

Friedrich II.

“Das Staunen der Welt”



Büste Friedrich II. (1194-1250)

Hierzu gibt es in Kürze auch folgende Info-Broschüren (in Vorbereitung):

- Burgen und Kastelle Apuliens
- Castel del Monte, die mystische Burg Friedrichs II.

Einleitung

Friedrich II. ist für viele Menschen nur einer der vielen Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Vielleicht ist auch geläufig, dass er der Enkel von Friedrich I., genannt "Barbarossa", war.

Für Apulien ist Friedrich II. jedoch eine der berühmtesten und wichtigsten historischen Persönlichkeiten in seiner Geschichte, da dank ihm Apulien Zentrum seines halb Europa umfassenden Reiches wurde. Zahlreiche Burgen und Paläste wurden auf seinen Anlass gebaut, Städte gegründet oder bestehende Ortschaften mit Privilegien ausgestattet und mit Repräsentationsbauten geschmückt. Für Apulien bedeutet die Regierungszeit Friedrich II. ein "Goldenes Zeitalter". Aber auch für Italien ist er der berühmteste Herrscher des Mittelalters. Eine Art Messias für die einen, der Antichrist für die anderen. Sein Lebensweg war der eines Bürgers des modernen Europas: deutsche Vorfahren, in Ancona geboren, in Sizilien aufgewachsen, lebte er zwischen Nord- und Südeuropa mit dem Wunsch, die so verschiedenen Realitäten zu vereinen.

Das „Staunen der Welt“ für seine Zeitgenossen, ein Rätsel für die Historiker – Friedrich II. beschäftigt auch fast 800 Jahre nach seinem Tod viele Wissenschaftler.

Auch wenn Friedrich das Herzogtum Apulien erst im Jahre 1221 zum ersten Mal betrat, verbrachte er doch von nun an den größten Teil seines restlichen Lebens in dieser Region, um sich von seinen Reisen oder Feldzügen auszuruhen, neue Gesetze oder Kriegszüge vorzubereiten oder um einfach dem aufwendigen Hofleben in Palermo zu entkommen und sich auf der Jagd in den reichen Wäldern des Gargano oder bei philosophischen Gesprächen mit Juden und Arabern auf einer seiner vielen Burgen zu entspannen. Apulien wurde seine neue Heimat, wohin er jedes Jahr zurückkehrte. Von hier aus brach er zu seinem Kreuzzug nach Jerusalem auf, zu seinen Kämpfen gegen den Papst, gegen aufständische Städte im Norden Italiens und zu seinen Besuchen im Deutschen Reich. Hier erholte er sich von den ständigen Reisen und Kämpfen und hierher zog er sich schließlich zurück, um sein tatenreiches Leben zu beenden. Dank der "Regesta Imperii", einem Archiv mit über 10.000 Dokumenten, die von dem deutschen Diplomaten Friedrich Böhmer gesammelt wurden und bis zum heutigen Tag erhalten sind, kann man anhand der mit Ort und Datum von Friedrich II. persönlich unterzeichneten Dokumente bis auf den Tag genau die Aufenthaltsorte und die Reisen des Kaisers nachvollziehen.

Warum Apulien?

Friedrich II. wählte Apulien nicht nur aus persönlichen Motiven zu seiner Residenz, sondern auch aus geopolitischen Gründen. Mütterlicherseits stammte Friedrich II. von den Normannen ab, die Sizilien zum Zentrum ihres Reiches machten. Von hier aus eroberten sie Süditalien, Gebiete der afrikanischen Nordküste und unternahmen Raubzüge zu anderen Inseln des Mittelmeers und in Richtung Byzantinisches Reich. Nach der Eroberung Konstantinopels 1204 durch die Kreuzfahrer verfiel das einst riesige Byzantinische Reich in viele Kleinstaaten, womit der Osten für Sizilien keine Bedeutung mehr hatte. Jetzt standen Konflikte mit Norditalien im Mittelpunkt: der Papst war ein ernstzunehmender Gegner, der sein Herrschaftsgebiet auch in den Süden ausdehnen wollte. Da Friedrich in seiner Person sowohl den Anspruch auf die Kaiserwürde des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation als auch die Krone Siziliens vereinte, befand sich das päpstliche Gebiet genau zwischen diesen beiden Reichsteilen. Verschiedene Päpste versuchten auf unterschiedliche Art und Weise dieser Umklammerung zu umgehen, wobei oft feindliche Auseinandersetzungen zwischen Papst und Friedrich die einzige Alternative waren. Von der Hauptstadt des Königreiches Sizilien - Palermo - war Friedrich viel zu weit von den Brennpunkten seines Reiches und den Auseinandersetzungen mit dem Territorium des Papstes, aber auch von den deutschen Gebieten entfernt. Dagegen lag Apulien sehr nahe zur gemeinsamen Grenze mit dem Papststaat. Dank der nach wie vor benutzten antiken Straßen des Römischen Reiches konnte Friedrich in kurzen Märschen den Papststaat erreichen, sich aber auch umgehend auf den Marsch nach Norditalien begeben. Dabei sollte nicht übersehen werden, dass Apulien auch über gut ausgebaute Hafenstädte (Trani, Barletta, Brindisi, Otranto) verfügte, die sowohl für eventuelle Kreuzzüge zum Heiligen Land als auch für den Handel mit dem Osten günstig lagen.



Die Kindheit Friedrichs

Friedrich II. wurde am 26. Dezember 1194 in Jesi in der Mark Ancona geboren. Sein Vater war der staufische Kaiser Heinrich VI. (seit 1169 deutscher König, seit 1191 römisch-deutscher Kaiser), Sohn von Friedrich I. Barbarossa. Seine Mutter, Konstanze von Hauteville, war die Tochter des Normannen Roger II., König von Sizilien. Das Kind wurde auf die Namen Friedericus Rogerius getauft. Er wurde bereits im Alter von zwei Jahren in Frankfurt am Main zum deutschen König gewählt (1196), jedoch nach dem Tod seines Vaters (1197) im Reich nicht anerkannt. Stattdessen kam es zu einer Doppelwahl: sowohl Philipp von Schwaben (der jüngere Bruder Heinrichs VI.) als Vertreter der Staufer als auch Otto IV. von Braunschweig (Vertreter der Welfen) wurden deutsche Könige. Friedrich konnte zumindest den Thronanspruch auf Sizilien bewahren. Aufgrund seines Alters übernahm seine Mutter Konstanze die Regentschaft. Friedrich wuchs in Sizilien in der Hauptstadt Palermo oder auf der Burg Mareddolce, nicht weit von der Stadt, auf. Am 17. Mai 1198 wurde Friedrich im Dom zu Palermo feierlich zum König von Sizilien und Herzog von Apulien gekrönt, um seinen Regierungsanspruch zu legitimieren. Am 27. 11. 1198 starb jedoch seine Mutter Konstanze. Um die Unabhängigkeit des Reiches und die Sicherheit Friedrichs zu gewährleisten, stellte sie in ihrem Testament beide unter die Vormundschaft des Papstes Innozenz III. in der Hoffnung, dank päpstlichen Schutzes beide schützen und retten zu können. Friedrich wuchs nun unter der Aufsicht von päpstlichen Prälaten wie dem Bischof Rinaldo von Capua auf, der folgenden Bericht an den Papst sandte: „Wenn dieses Kind das Alter der Erwachsenen erreicht hat und in Erfahrung bringt, dass die Kirche ihm die kaiserliche Macht vorenthalten hat, wird er nicht nur den Respekt vor der Kirche und seiner Vertreter verlieren, sondern letztere auch mit allen Mitteln bekämpfen, Sizilien aus ihrer Macht reißen und der Kirche die gebotene Ehrfurcht verneinen“.

Eine „internationale“ Erziehung

Seit seinem dritten Lebensjahr bis zum Jahr 1212 verließ Friedrich niemals Sizilien. Für über fünfzehn Jahre wuchs er auf der normannisch beherrschten Insel auf, auf der verschiedene Kulturen und Religionen nicht immer friedlich zusammenlebten: lateinische und griechisch-orthodoxe Christen, Muslime und Juden. Diese Kulturenvielfalt erlaubte Friedrich eine vollkommen andere Erziehung, als wenn er auf der Burg der Hohenstaufen in Schwaben aufgewachsen wäre. So sprach er zum Beispiel von früh auf fließend deutsch und italienisch, beherrschte Latein und Griechisch und verstand sogar ein wenig arabisch. Da seine Mutter schon ein Jahr nach seiner Ankunft in Sizilien verstarb, fand er sich ohne Eltern auf einem Hof voller Intrigen und Komplotten wieder. Als Sohn des deutschen Kaisers Heinrich VI. galt Friedrich als „Ausländer“. Selbst gegenüber so starken normannischen Herrschern wie Roger II. kam es zu Aufständen der Herzöge. Welche Chancen sollte erst ein vierjähriges Kind, Sohn verhasster Deutscher, haben? Doch das Glück war auf Seiten Friedrichs: sein Recht auf die Krone war unbestreitbar, die gefährlichsten Gegner starben eines natürlichen (Markwald von Anweiler) oder gewaltsamen Todes (Gualtiero von Brienne) und selbst der Papst, von Friedrichs Mutter Konstanze als dessen Tutor ausersehen, kümmerte sich seit 1208 um das Kind und ließ wissen, dass er die Rechte des Kindes verteidigen würde.

Konsolidierung der Macht

Im Alter von 14 Jahren erklärte sich Friedrich am 26.12.1208 als volljährig und übernahm zwei Jahre vor dem offiziellen Eintritt ins Erwachsenenleben faktisch die Herrschaft über Sizilien, das in den letzten Jahren unter Intrigen verschiedener Parteien verwahrlost und ausgebeutet worden war.



Im deutschen Reich war sein Name inzwischen völlig vergessen. Der Bruder seines Vaters war zum König der Römer (das heißt König des deutschen und italienischen Herrschaftsgebiet) gewählt worden. Auf Betreiben der Gegner der Hohenstaufen (den Schwaben) und mit Hilfe des Papstes und des englischen Königs, wurde dieser 1209 von dem Sachsen Otto von Brunswick besiegt und ersetzt. Im selben Jahr heiratete Friedrich auf Betreiben des Papstes die elf Jahre ältere, tiefkatholische Prinzessin Konstanze von Aragon (Witwe des ungarischen → Münze mit dem Abbild Friedrich II.

Apulia Services

Königs Emerich), deren Vater Alfons II. von Aragonien als Brautgeschenk ein Kontingent von 500 gut ausgebildeten Soldaten übergab, mit deren Hilfe Friedrich in der Folgezeit erfolgreich eine Verschwörung sizilianischer Barone niederschlug und die Ordnung auf der Insel trotz seiner nur 14 Jahre herstellen konnte.

Der deutsche König Otto IV. war inzwischen am 04. Oktober 1209 in Rom zum Kaiser gekrönt worden mit der Bedingung, die territoriale Situation in Italien nicht zu verändern, vor allem das Königreich Sizilien nicht erobern und seinem Reich einverleiben zu wollen. Doch Otto IV. missachtete diese Vereinbarung und griff 1210 zuerst Kampanien (Neapel, Capua, Amalfi) an. Daraufhin wurde er vom Papst exkommuniziert (1211), worauf viele deutsche Fürsten von Otto IV. abfielen und Friedrich zum deutschen Gegenkönig und Kaiser ausriefen. Friedrich reiste gegen den Rat seiner Frau und seines Hofes von Palermo mit nur vier Schiffen und wenigen Begleitern ab, um im Alter von fast 18 Jahren erstmals in das Land seiner Väter zu reisen und die ihm angetragene Königs- und Kaiserwürde anzunehmen. Über Rom (Ostern 1212) und Norditalien erreichte er im August Konstanz. Hier wurde er von seinen Gegnern geringschätzig als „Puer Apuliae“ bezeichnet, das „Kind Apuliens“ (wobei Apulien hier allgemein für den Süden Italiens steht und nicht für die Region Apulien, die Friedrich bis zu diesem Zeitpunkt noch nie betreten hatte). Ohne auf große Gegenwehr zu stoßen, wurde er im Dezember 1212 zuerst in Frankfurt von einer großen Versammlung von Fürsten zum König der Römer akklamiert und wenige Tage später in Mainz zum deutschen König gekrönt werden. Der Machtkampf zwischen ihm und dem Welfen Otto IV. wurde schließlich am 14. Juli 1214 durch die Schlacht von Bouvines entschieden, in der ein welfisch-englisches Heer dem staufisch-französischen Heer unterlag. Daraufhin wurde Friedrich am 27. Juli 1215 in Aachen, in der Stadt Karl des Großen, zum „König der Römer“ gekrönt (wo er das für seine Zukunft folgenschwere Gelöbnis ablegte, einen Kreuzzug durchzuführen). Nach Eroberung der letzten welfischen Widerstandsnester (1217) und einer Reorganisation der deutschen Gebiete ließ er seinen Sohn Heinrich (VII.) zum König krönen (23. April 1220), um die Thronfolge frühzeitig zu sichern. Friedrich hatte nun die Einheit des Reiches wieder hergestellt. Ihm fehlte nur die Kaiserkrone, auf die er nach dem Tod des Papstes Innozenz III. hoffen konnte, der gegen eine Vereinigung des Deutschen Reiches und des Königreiches Sizilien unter der selben Person war (weshalb Otto IV. exkommuniziert worden war). Der neue Papst, Honorius III., stimmte einer Kaiserkrönung unter zwei Bedingungen zu: Friedrich musste sich verpflichten, einen Kreuzzug zu unternehmen und keinen Versuch zu unternehmen, die beiden Reichsteile (auf Kosten des Papststaates) zu vereinigen. Am 22. November 1220 wurde Friedrich durch Papst Honorius III. in Rom zum Kaiser gekrönt.

Nun kehrte er wieder in den Süden zurück. In Capua (Kampanien) wurden in 20 Kapitel neue Richtlinien für die Organisation des Reiches erlassen, die das Grundgerüst für einen modernen Staat darstellten. U. a. gab es ein neues Gesetz, das verbot, Selbstjustiz auszuüben, sondern sich immer an Vertreter des Staates zu wenden, die über Recht und Unrecht zu entscheiden hatten. Am 15. Februar 1221 betrat Friedrich das erste Mal in seinem Leben apulisches Gebiet, wo er nun den größten Teil seines restlichen Lebens verbringen sollte. Leider begann sein erster Aufenthalt in Foggia nicht glücklich: hier erreichte ihn die Nachricht vom Tod seiner Frau Konstanze (23. Juni 1222), die ihm 1210 seinen Sohn Heinrich geboren hatte.



Das Kastell von Barletta, auf Befehl Friedrich II. erbaut

Der Kreuzzug

Eingedenk der drängenden Mahnungen des Papstes, sein Gelöbnis, einen Kreuzzug durchzuführen, zu erfüllen, wählte Friedrich seine nächste Ehefrau vor allem auf politischer Basis aus: Isabella von Brienne, Tochter des Königs von Jerusalem, sollte seine neue Ehefrau werden. Da sie aber erst zwölf Jahre alt war, wurde mit ihrem Vater vereinbart, die Hochzeit nach ihrem 14. Geburtstag zu vollziehen. 1225, pünktlich zu ihrem 14. Geburtstag, sandte Friedrich Abgesandte nach Jerusalem, um seine Braut abzuholen. In Tyros wurde sie zur Königin von Jerusalem gekrönt und in Brindisi heirateten die beiden.

Im folgenden Jahr (1226) brach Friedrich II. schließlich von den Küsten Apuliens zu seinem gelobten Kreuzzug auf. Die Unabhängigkeitsbestrebungen der Lombardenstädte, die Reorganisation der Verwaltung seines Reiches, das Warten auf eine günstige Gelegenheit im Orient hatten den Aufbruch immer wieder verzögert. Der neue Papst, Gregor IX., drohte nun offen mit Exkommunizierung, sollte Friedrich nicht endlich sein über zehn Jahre altes Versprechen einlösen. Auch hoffte Gregor IX., dass Friedrich nach der Heirat mit Isabella von Brienne endlich aufbrechen würde, um seinem Schwiegervater Johann im Kampf gegen die „Ungläubigen“ im Heiligen Land zur Hilfe zu kommen. 1228 wurde in Barletta schließlich ein Kreuzfahrerheer zusammengezogen. Im Heer grassierte aber schon vor der Abfahrt eine Seuche, an der auch Friedrich erkrankte und die den Aufbruch erneut verzögerte. Der Papst, mit seiner Geduld am Ende, verhängte nun den angedrohten Bann: Am 29. September 1227 exkommunizierte er den Kaiser, was zu Unruhen in dessen Ländern führte und dadurch die Ausführung des Kreuzzuges noch stärker gefährdete. Dabei kam dem Papst, dessen Herrschaftsgebiet zwischen den Reichsgebieten Friedrich II. lag, eine mögliche Absetzung des Staufers nicht ungelegen. Doch Friedrich blieb Herr der Lage und, da der Papst ihm nun den Kreuzzug verbot, ein Aufschub aber auch unmöglich war, brach er dennoch zum Kreuzzug auf. Erneut gab es eine Verzögerung, denn auf dem Weg nach Brindisi, von wo Friedrich in das Heilige Land aufbrechen wollte, erreichte ihn die Nachricht vom Tod seiner Ehefrau Isabella, die an den Folgen der Geburt seines Sohnes Konradin in Andria am 06. Mai gestorben war. Am 28. Juni legte Friedrich schließlich mit 50 Schiffen von Brindisi ab. Am 7. September traf er in Syrien ein und vereinigte sein Heer mit den dort wartenden Soldaten des Templer- und des Deutschen Ordens. Dank seiner diplomatischen Künste und seinen guten Beziehungen zu dem Sultan Malik al Kamil gelang es, am 18. Januar 1229 einen Vertrag zu unterzeichnen, in dem die heiligen Stätten Jerusalem, Nazareth und Bethlehem den Christen übergeben wurden und ein Waffenstillstand von 10 Jahren vereinbart wurde. Friedrich II. krönte sich am 17. März 1229. ohne einen Tropfen Blut vergossen zu haben, in der Grabeskirche zum König von Jerusalem.

Papst Gregor IX. hatte inzwischen die Abwesenheit Friedrichs genutzt, ein Bündnis mit den lombardischen Städten vereinbart und zahlreiche Städte des Herrschaftsgebiets des „Exkommunizierten“ erobert (Neapel, Benevent). Herzog Rainald von Spoleto besetzte die Mark Ancona; Johann von Brienne fiel in das Königreich Sizilien ein. Verschiedene Gebiete waren sogar freiwillig zum Papst übergelaufen, da das Gerücht umlief, Friedrich sei im Heiligen Land getötet worden. Friedrich kehrte umgehend mit nur sieben Galeeren nach Italien zurück, nachdem er erfolgreich einen Kampf in Akkon gegen christliche (!) Ritter bestanden hatte und landete zum Schrecken seiner Feinde am 1. Juni 1229 unbeschadet in Brindisi. Innerhalb von drei Monaten eroberte er die abgefallenen Gebiete zurück, schlug die päpstlichen Anhänger und hielt in Capua am 8. September einen triumphalen Einzug. Die päpstlichen Armeen flüchteten kopflos in Richtung Rom, womit dem Papst nichts übrig blieb, als Anfang November um Friedensverhandlungen zu bitten. Nach zähen Verhandlungen kam es im Sommer 1230 endlich zum Vertrag von San Germano, mit dem die Exkommunizierung Friedrichs aufgehoben wurde.

Die Auseinandersetzung mit dem Vatikan-Staat

Nach einer ruhigen Regierungsperiode begann Friedrich 1235 diplomatische Verhandlungen mit Heinrich III., König von England, um dessen 21-jährige Tochter Isabella zu heiraten. Die Hochzeit wurde mit großem Zeremoniell in Worms begangen, an der vier Könige, elf Fürsten und dreißig Herzöge teilnahmen. Aber auch diese Ehe war nicht sehr glücklich: Isabella wurde wie ihre Vorgängerin in einer Burg (diesmal in Foggia) für die letzten fünf Jahre ihres Lebens einquartiert. 1238 gebar Isabella einen Sohn, Karl Otto. Am 1. Dezember 1241 starb Isabella während der Geburt einer Tochter.

Friedrich war 1235 nicht nur wegen seiner Hochzeit mit Isabella von England ins Deutsche Reich aufgebrochen, sondern auch um seinen eigenen Sohn Heinrich zu bekämpfen, den er zuletzt vor zwölf Jahren gesehen hatte und der nun Verbündete um sich geschart hatte, um seinen eigenen, ihm fremd gebliebenen Vater, zu bekämpfen. Doch beim Eintreffen Friedrichs im Deutschen Reich unterwarf sich sein Sohn kampflös. Friedrich setzte ihn als deutschen König ab und ließ ihn einkerkern. Seine Abwesenheit in Italien wurde erneut von Papst Gregor IX. genutzt, der sich mit den lombardischen Städten verbündet hatte und mehrere Städte zum Abfall von Friedrich aufforderte. Der Kaiser marschierte mit einem 15.000 Mann starken Heer nach Italien und nach einem überragenden Sieg bei Cortenuova (27. November 1237, in der Nähe von Bergamo und Brescia) löste sich die Lombardische Liga auf. Friedrich forderte nun die bedingungslose Kapitulation der Liga. Die Städte Lodi, Novara, Vercelli, Savona und Chiera öffneten dem Kaiser kampflös die Tore. Friedrich zog von Cremona mit seinem Heer, zu dem auch Truppen aus dem deutschen Reich gestoßen waren, gegen Mailand. Auf dem Weg lag die Stadt Brescia, die sich nicht ergab und daher (erfolglos) für drei Monate belagert wurde. Gregor IX. nutzte diese kleine Schwäche Friedrichs umgehend: nachdem er ein Bündnis mit Venedig und Genua geschlossen hatte, begann er einen wahren Propagandafeldzug gegen Friedrich, der nun als Häretiker und Päderast verfeimt wurde.

Am 20. März 1239 griff Gregor IX. zum stärksten Mittel: er exkommunizierte Friedrich zum zweiten Mal. Ravenna (unter der Führung des Kardinals und späteren Papstes Innozenz IV.) stellte sich nun unter den Schutz Venedigs und Bolognas und Friedrich belagerte nun auch Mailand erfolglos. Friedrich erkannte endlich, dass nicht die Lombardei, sondern der Papst sein wahrer Feind war, gegen dessen Territorium sich nun seine drei folgenden Kampagnen (1240-1243) richteten, an deren Ende er 1244 mit dem neuen Papst Innozenz IV. zwar in Verhandlungen trat, ohne aber die festgefahrene Situation entscheidend verändern zu können. Innozenz IV. hatte nie die Absicht, die Zusagen zu einer uneingeschränkten Herrschaft Friedrichs im Imperium und im Regnum einzuhalten. Der Papst floh nach Lyon, um sich vor einem eventuellen Zugriffs Friedrichs bis nach Rom zu entziehen.

Im Sommer 1245 setzte der Papst auf dem Konzil von Lyon die Absetzung Friedrichs als Kaiser und die Bestätigung seiner Exkommunikation durch. Zunächst änderte sich für Friedrichs Machteinfluss in Süditalien wenig, doch im Jahr 1246 kam es zu einer Verschwörung gegen ihn, und im Mai 1246 erreichte Innozenz die Wahl eines deutschen Gegenkönigs. Mit einem zum Kreuzzug gegen den Kaiser ausgerufenen Krieg des Papstes häuften sich Aufstände und Verschwörungen. Man schreckte auch nicht vor Attentatsversuchen zurück (März 1246). 1247 entschloss sich Friedrich, direkt gegen Lyon zu ziehen. Der Heereszug wurde aber durch den Abfall Parmas unterbrochen, der hauptsächlich durch den Bischof der Stadt (ein Cousin des Papstes!) angestachelt worden war. Die für den Machtbereich Friedrichs strategisch wichtige Stadt musste unbedingt gehalten werden und Friedrich lenkte sein Heer nach Parma um, die sofort belagert wurde, ohne jedoch erobert werden zu können. Am 18. Februar 1248 wurde das Heer des Kaisers bei Parma geschlagen. Geschlagen zog sich Friedrich wieder nach Apulien zurück, wo er die letzten beiden Jahre seines Lebens verbrachte. Am 13. Dezember 1250 starb er 56-jährig auf Castel Fiorentino (Gargano). Laut einigen Berichten heiratete er noch kurz vor seinem Tod seine langjährige Geliebte Bianca Lancia, die er seit 1225 kannte, wodurch er die von ihr erhaltenen Kinder, Manfred, Konstanza und Violante, legitimierte.